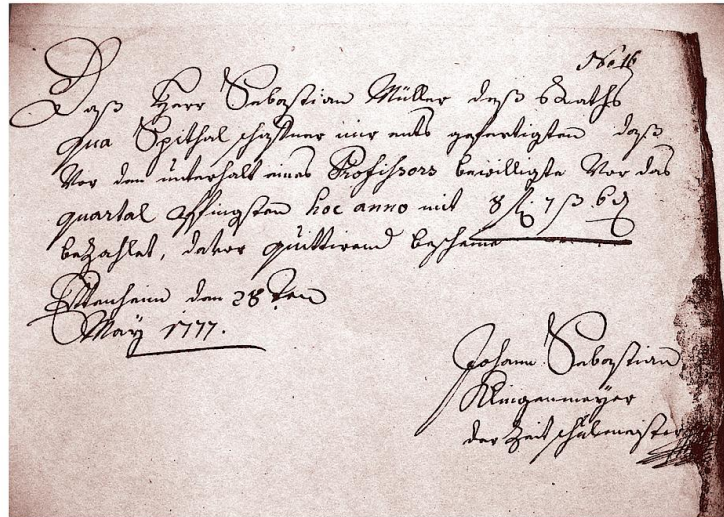


Abbildung 6: Quittung des Schullehrers Johann Sebastian Klingemeyer betreffend die Bezahlung seines Hilfslehrers durch den Spitalfonds 1777. (Spitalrechnungsbuch Ettenheim 1777, Nr. 16)



Bereits im Frühjahr 1778 kam ein neuer Hilfslehrer nach Ettenheim. Machleidt berichtet darüber: 1778 auff osteren ist der / neüwe prohisor, allher / kommen, Daniel / auß der pfalz, sonsten / in diensten zue hoffweyer / Recomandirt von herre / Erzbriester schmautz, / pfarther alda.^{95 96}

Waren die in Ettenheim tätigen Hilfslehrer anfangs wohl noch ungenügend ausgebildet, der 1762 eingestellte Sebastian Blanck war von Beruf Färber, so muss man davon ausgehen, dass es sich bei dem neuen Provisor um einen gebildeten Schullehrer handelte. Ein Indiz für die zwischenzeitlich gewachsene Bildung auch der Hilfslehrer gibt ein Bericht von Heinrich Hansjakob (1837–1916):⁹⁷ Drei Jahre bevor der Provisor Johann Georg Daniel auf Veranlassung von Erzpriester Schmautz nach Ettenheim kam, vermittelte der gleiche Geistliche 1775 seinen Unterlehrer Johann Nikolaus Blum von Hofweier als Provisor nach Haslach. Lehrer Blum schickte damals den Haslacher Ratsherren als Schrift- und Wissensprobe seine Abhandlung über den Römer Fabius Flaccus⁹⁸, beeindruckte die Ratsherren damit sehr und wurde 1776 von der Stadt Haslach als Provisor angestellt, da er *eine feine Handschrift schrieb*. 1778 wurde er Schulmeister in Haslach, nachdem sein Vorgänger im gleichen Jahr verstorben war.⁹⁹ Diese von Heinrich Hansjakob überlieferte Geschichte sowie der Hinweis von Machleidt auf Dekan Schmautz, der hohen Wert auf schulische Bildung legte, darf als kleines Indiz für die beachtliche berufliche Qualifikation der Hilfslehrer gewertet werden.

In Ettenheim hielten die Auseinandersetzungen bezüglich der Besoldung des Schulmeisters an. Es kam zu einem tiefgreifenden